

Sehr geehrte Förderer*innen und Freunde der Künstlergruppe 77

Tätigkeitsbericht der Künstlergruppe77 2020

2020 Ein Jahr geht zu Ende. Ein Jahr, das uns einiges abverlangt hat, mehr wohl, als wir gewünscht haben.

Nachdem Erwin Lackner seine Funktion als Präsident der Gruppe zurückgelegt hat, habe ich mich der Herausforderung gestellt und seine Nachfolge angetreten. Kein leichtes Erbe, schon gar nicht in dieser Zeit.

Unser Kunstraum PLÜ23 ermöglichte es uns glücklicherweise, das gesamte Jahr über Ausstellungen zu präsentieren, wenn auch- coronabedingt- großteils nur im Schaufenster des PLÜ23.

Für mich gilt es nun nach dem ersten Jahr meiner Präsidentschaft Danke zu sagen. Ein Danke an Sie, liebe Förderer*innen der Gruppe77.

Wir hoffen, dass Sie an unserer Arbeit auch weiterhin interessiert sind und uns durch Ihre Unterstützung mittels Ihrer Mitgliedsbeiträge, Ihrer Ausstellungsbesuche und Ihrem Interesse an unserer künstlerischen Tätigkeit gewogen bleiben.

Unsere Jahresgabe an Sie wurde von Ingeborg Pock gestaltet. Viel Freude damit!

Danken möchte ich aber auch unseren Künstlerinnen und Künstlern, die trotz oft widriger Umstände dazu beigetragen haben, PLÜ23 als Kunstraum im Grazer Kulturbetrieb zu verankern.

Mein Dank gilt natürlich ebenso meinen Mitarbeitern, vor allem unserer Kassierin Erika Lojen, die mir stets mit Rat und Tat zur Seite steht.

Danke an Herbert Nichols- Schweiger, an die Kassaprüfer Erich Wolf und Walter Hirschmugl und an Ludwig Sik für seine Mitarbeit.

Daniel Lackner hat die Website bestens betreut und ist dabei, eine Kombination Website Gruppe77-PLÜ23 zu erarbeiten.

Telefonische Unterstützung hinsichtlich Vereinstätigkeiten hatte ich immer wieder durch Lis Gort, Siegfried Amtmann, Werner Schimpl, Claus Reschen, Erwin Lackner.

2021 ist als spannendes Ausstellungsjahr geplant. Siehe Beilage!

Daneben erwartet uns unter anderem die Räumung des Gruppe77- Depots bei Helga und Wolfgang Schneider, die uns dankenswerterweise jahrelang dafür kostenlos Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben.

Mit lieben Grüßen und den besten Wünschen für 2021 verbleibe ich Ihre/Eure
Aurelia Meinhart

Beginn der Ausstellungstätigkeit 2020



Digitalempörung von Klaus Reisinger

Die fortschreitende Normierung in nahezu allen Lebensbereichen bis hin zu denen von Pflanzen, Tieren und Menschen ist ein Diktat des Kapitalistischen Systems. Die Digitalisierung ermöglicht dabei die Gewinnmaximierungen auf Kosten der individuellen Vielfalt. Innerhalb dieser Einrichtungen hat zwar der

Kunstmarkt der Kapitalisten und deren Helfershelfer Platz, die vielfältige, ernsthafte Kunst aber nicht. Diese Ambivalenzen sind der Inhalt dieser Arbeit: Norm kontra Empörung über diese Entwicklung. Ein Jahr lang – 52 Wochen – jede Woche eine Arbeit.

Eine Normierung in der digitalen Welt ist die Segmentanzeige für Ziffern und Buchstaben, die aus lauter gleichen rhombischen Formen gebildet werden und zu deformierten Lesebildern führen (Digitaldemenz !) Die Anzahl der Rhomben, die in den Ziffern 1 bis 52 zu finden sind, bilden jetzt in meiner Arbeit die Grundkomposition, die hier keiner Anordnungsregel mehr folgt und zusätzlich durch kollagiertes, zerknülltes Zeitungspapier gestört wird. Die Metallisierung eines immer gleichbleibenden Teilbereiches bringt eine weitere Irritation. Es entsteht eine „Empörungsästhetik“, obwohl sie das Normierungssystem benützt. Klaus Reisinger



„U-BOOT reloaded“ 2020 von Werner Schimpl

Meine Idee zur Installation unter dem Andreas-Hofer-Platz, Graz ist eigentlich aus der Ignoranz der Verantwortlichen für das Kulturhauptstadtjahr 2003 hervorgegangen:

Steirische KünstlerInnen im Planungsstadium nicht einzubeziehen und deren Beiträge nach Protesten nur begrenzt zu veröffentlichen. Durch das

Coronavirus ergibt sich für mich nun wieder ein inhaltlicher Zusammenhang zur damaligen Situation. Jetzt bleibt das Kreativitätspotential der KünstlerInnen aus Gründen der Schließung aller Kommunikationsstätten, auch der Galerien, für eine noch unbestimmte Zeit unsichtbar. „U-BOOT reloaded“ ist also für Graz die Erneuerung einer Version der Installation, die zuvor nur im Bildraum 07 Wien und im Greith-Haus zu sehen war.

„Die Lichtinstallation „U-Boot“ ist ein Prozess der Sichtbarmachung des ansonsten unsichtbaren Kreativitätspotentials, das hier durch Lichtsignale von Taschenlampen symbolisiert und in Watt messbar ist. Die Taschenlampen sind von in der Steiermark wirkenden Kunstschaaffenden (und Freunden) beigesteuert, aus deren eigenen Gebrauch und so jeweils mit einer biographischen Geschichte aufgeladen. Licht selbst ist gleich gestaltete Energie.“ Werner Schimpl



Nach dem Konzert

von Edith Temmel

Meine Glasflügel-Objekte aus Plexiglas, Sicherheitsglas und Gießharz sind Relikte: Erinnerungen an alte Mythen oder biblische Motive verschiedener geflügelter Mittlerwesen zwischen Himmel und Erde.

Michelangelos Engel entbehren der Flügel (z.B. die Posaunenbläser in der Sixtinischen Kapelle). Wieso? Waren ihnen die Flügel abgefallen? Nach dem Posaunenkonzert wie einen Umhang abgelegt? Weggeworfen? Entsorgt? Als nutzlos empfunden?

Ich habe sie aufgelesen, die Flügel. Vielleicht kann man sie eines Tages wieder verwenden, um die realistische Wirklichkeit der Erd- und Menschenwelt ein bisschen transparenter zu machen. Edith Temmel



Schutzmantel – Out of Order von Ingeborg Pock

„Schutzmantel“

Textil bemalt mit Acryl, 2017

für wen??

für Menschen...

für die Natur...

für die WELT?

imaginiertes, ersehntes Schutz

letzte erträumte Hoffnung auf Rettung

Foto: Thomas Kunz



austria mooi von Siegfried Amtmann

austria mooi sagen die niederländer, was soviel heißt wie österreich ist hübsch. was man damit meint, ist den einheimischen klar: das alpenland, die erhabene bergwelt, die idyllischen seen, der tann, die schönen aussichten.

MACHEN SIE HEUER URLAUB IN ÖSTERREICH, das war ein aufruf der bundesregierung.

hat anscheinend gefruchtet, denn ALLES

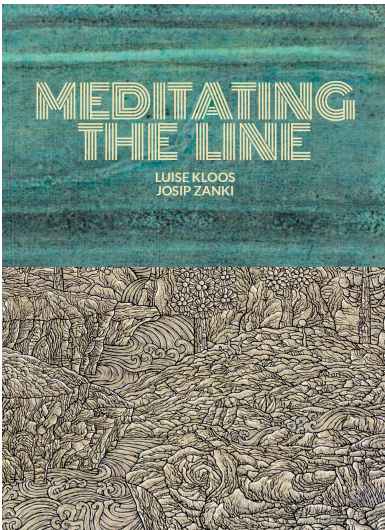
AUSGEBUCHT jubelt die hotelerie.

künstler können gemeinhin mit urlaub wenig anfangen. günter brus fragt sich, ob damit das laub von der urzeit gemeint ist, von joseph beuys stammt die illustre aussage ich kenne kein weekend.

künstler sind immer tätig, und zwar in jeder situation und bei jeder temperatur.

selbst im august drückt man sich nicht vor ausstellungen. zwar bleiben die bilder diesmal daheim, aber dafür sind die fenster mit kunst bestückt. WILLKOMMEN.

Siegfried Amtmann



MEDITATING THE LINE von Luise Kloos und Josip Zanki

Seit 2009 studieren Luise Kloos und Josip Zanki die Tibetische Kunst im Center for Living Buddhist Art (Thangde Gatsal Studio) in Dharamsala, finden aber unterschiedliche Wege, dies in ihren Arbeiten zu zeigen. Während Josip Zanki den kulturanthropologischen Ansatz in seinen großformatigen Acrylbildern grafisch aufbereitet, setzt Luise Kloos das Studium der präzisen Formen in abstrakte Bilder um. Beide Künstler sind in ihrem Arbeitsprozess von den kontemplativen Erfahrungen dieser östlichen Kunstauffassung geleitet.

*„**Luise Kloos** hat sich mit unglaublicher Leidenschaft und Konzentration in buddhistische Maltechniken vertieft, sich dieses minutiöse und präzise reglementierte Zeichnen mit feinstem Pinsel und ausgesuchten Pigmenten angeeignet. Daraus hat sie dann Zugänge der Verinnerlichung des Arbeitens mit Linien- und Farbgeweben entwickelt, durch die sie zeitlos-schwebende Klangbilder erzeugt. Sie hat hier einen ganz eigenen Weg, sehr inspiriert von der zeitgenössischen Musik und der Dynamik des Klingens. **Josip Zanki** hat in seinem bildkünstlerischen Oeuvre einen markanten und eindeutig wiedererkennbaren Stil – man könnte fast Schreibweise dazu sagen – entwickelt: Dicht geführt in monochromem Grau ziehen sich die Linien der Gegenstände durch den Bildraum, schreiben ihre Konturen ab und beschreiben so einen symbolischen Blick auf die Welt, zu inneren Bildern. Verdichtete Eindrücke, gespeist von der Liebe zu Landschaften der Kindheit und hier wohl besonders zu den Bäumen, dem Wald.“ (Astrid Kury)*



Auge und Raum von Dietmar Kiffmann

Zur Ausstellung ist auch ein Katalog erschienen

Eine Auswahl bildnerischer Arbeiten 1966 – 2019

Herausgeber: Martin Behr und Josef Fürpaß

Werkfotos/Layout: Josef Fürpaß

Verlag bzw. Gesamtherstellung:

Verlag Bibliothek der Provinz GmbH

Großwölgers, A – 3970 Weitra • +43 (0) 2856 - 3794

www.bibliothekderprovinz.at

ISBN 978-3-99028-970-9

Menschen sind kein zentrales Thema in Dietmar Kiffmanns Kunst. Zumindest nicht in ihrer unmittelbaren Form als Gestalt oder Porträt. Lediglich in frühen Lithografien tauchen Körper und Gesichter auf. Etwa in einem Blatt von 1968, auf dem

ein „Gnom mit Blume“ zu sehen ist. Oder in einer Arbeit aus dem nämlichen Jahr, auf der ein menschliches Gesicht mit dem Kopf einer Ente verschmilzt. Ebenfalls aus dem genannten Jahr eine Lithografie mit dem Kopf eines Mannes vor einer stilisierten Landschaft, die dementsprechend „Gesicht vor Landschaft“ betitelt ist. Die Farbgebung und der expressive Duktus lassen an Edvard Munch denken. Textauszug von Walter Titz



SCHONZEIT FÜR SCHEUERSCHWÄMMCHEN von Krista Titz

Der Gegenstand Drahtwaschl, auch Scheuerschwämmchen genannt, mit seiner Materialität, seinem Potential und als Symbol für tätiges Sein und sein Gegenpol, die Pause, das Untätigsein (unfreiwillig wie z. B. in der Coronakrise und freiwillig: „the right to be exhausted, tired, lazy“) ist Thema dieser Ausstellung.

Wie können diese beiden Pole (wie z. B. „Goddess /Servant“) angenommen, richtig abgewechselt oder versöhnt werden, ist die Frage. Krista Titz-Tornquist



ORANGE THE WORLD

ein Beitrag zur Aktion:

"16 Tage gegen Gewalt an Frauen" wurde von den Soroptimistinnen des SI Club Graz durchgeführt.

Diese Aktion wird weltweit von UN Women, Soroptimist International, Ban Ki-moon centre for global citizens und He for She organisiert.

Der Kunstraum PLÜ23 der

Künstlergruppe 77 erstrahlte vom 25.11. - 10.12. 2020 von 16.00 - 22.00 Uhr in orangem Licht.

Erika Lojen, Gründungsmitglied der Gruppe77, ist OTW-Beauftragte des SI Club Graz und für die Aktion für ihren Club zuständig.

Ausstellungsplan PLÜ23 2021

Jänner:

Renovierungsarbeiten

Februar:

Claus Reschen; Installation im Schaufenster

März:

Eliette Jandl und Künstlerfreundin

April:

Josef Fürpass und Erika Lässer-Rotter

Mai

Ulli Gollesch und Vera De Tina „ La voce della fragilita` -„Die Stimme der Zerbrechlichkeit“

Juni:

Aurelia Meinhart und Wilfried Gerstel„Lucy und die Amazone“

Juli

Edith Temmel Corona-Tagebuch mit Lesung

August:

Walter Titz

September:

Richard Hirschbäck „Künstlerische Wege in der Gruppe77

Oktober:

Lotte Hubmann,Franziska

Pirstinger,Peter Angerer

November:

Fria Elfen

Dezember:

Martin Behr

Am 8.Mai um 11 Uhr ist eine Gemeinschaftsausstellung der Gruppe77 zum Thema „Ginkgo“ im Gerberhaus in Fehring geplant.